



Entwicklung innovativer Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen Brandenburgs

**Bestandsaufnahme und Dokumentation
von Ergebnissen eines Auftaktimpulses am 2. März 2022**

im Rahmen eines Modellprojekts des Brandenburgischen Volkshochschulverbands e.V.,
gefördert vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Inhalt

Einführung und begriffliche Einordnung	3
Was sind ländliche Räume und was sind deren Herausforderungen?	3
Entwicklungsperspektive ländlicher Räume in Brandenburg	4
Strukturelle Unterschiede und Entwicklungsziele im Land Brandenburg	4
Rahmenbedingungen für die strukturelle Entwicklung im Land.....	5
Anforderungen an die Weiterbildung – Hemmnisse und Chancen	7
Situation der Erwachsenenbildung auf dem Land	7
Anforderungen an Angebote der Erwachsenenbildung	7
LEADER-Ansatz zur Stärkung lokaler Akteur*innen	8
Auftaktimpuls: Fachgespräch	10
Perspektiven der Teilnehmer*innen	10
Bedeutung des Modellprojekts für Brandenburg	11
Fachimpulse erfahrener Expert*innen im Disput	11
Fachworkshops zur Vertiefung von Praxisansätzen	16
Workshop A: Politische Bildung und Zusammenhalt oder <i>Interessiert das überhaupt jemanden?..</i>	16
Workshop B: LEADER-Projekte oder <i>Wie und mit wem können wir Engagement unterstützen? ...</i>	17
Workshop C: Akademie der Dorfhelden oder <i>Wie kann politische Bildung praxisnah, partizipativ und auf Augenhöhe mit den Teilnehmenden gestaltet werden?</i>	18
Projektvorstellung und Aufruf zur Beteiligung	19
Materialverweise.....	20
Quellenangaben und weiterführende Links	20
Anlagen	21

Einführung und begriffliche Einordnung

Was sind ländliche Räume und was sind deren Herausforderungen?

In der Öffentlichkeit wird der ländliche Raum einerseits als Idyll oder als Natur- und Erholungsraum charakterisiert. Andererseits wird er auch oft als defizitär betrachtet, gekennzeichnet durch Abwanderung junger Leute, baulichen Verfall, industrialisierte Landwirtschaft und mangelhafte Infrastruktur. Aufgrund der bedeutenden Unterschiede in ihren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Merkmalen spricht man heute von einer Vielfalt an ländlichen Räumen. Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung in Deutschland leben außerhalb von Großstädten, über die Hälfte in Dörfern und Kleinstädten. Obwohl ländliche Räume insgesamt einen hohen Anteil zur wirtschaftlichen Wertschöpfung beitragen, gibt es vielfältige Herausforderungen, vor die die Menschen in ländlichen Regionen gestellt sind. Dazu gehören beispielsweise die Abwanderung junger Menschen und die starke Alterung in den Orten, das Verschwinden von Einrichtungen der Daseinsvorsorge wie Lebensmittelgeschäften, Schulen, Ärzten und Banken.

Das gefühlte Gefälle zwischen Stadt und Land setzte in den vergangenen Jahren eine verstärkte Diskussion darüber in Gang, wie das von der Bundesregierung mit hoher Priorität verfolgte politische Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse in Deutschland zu erreichen sei. Gleichwertigkeit bedeutet dabei, den Menschen überall im Land vergleichbar gute Lebenschancen zu bieten.¹

Die vorliegende Dokumentation geht zunächst einführend auf die Entwicklungsperspektive ländlicher Räume in Brandenburg ein. Hierbei werden zunächst der Koalitionsvertrag der brandenburgischen Landesregierung und die Regionalentwicklungsstrategie Brandenburgs betrachtet. Darauf folgt eine Einordnung der Weiterbildung in den Kontext der ländlichen Räume. Wissenschaftliche Studien, Projekte und Initiativen liefern Erkenntnisse zu Anforderungen, Hemmnissen und Chancen. Diese sowie die Ergebnisse des Auftaktimpulses zum Modellprojekt „Entwicklung innovativer Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen Brandenburgs“ werden dargestellt und mögliche Wege abgeleitet. Abschließend wird das Modellprojekt selbst vorgestellt und zur Beteiligung aufgerufen.

¹ Vgl. bpb: Informationen – Ländliche Räume, S. 4ff, 2020.

Entwicklungsperspektive ländlicher Räume in Brandenburg

Strukturelle Unterschiede und Entwicklungsziele im Land Brandenburg

Brandenburg vereint wie kaum eine andere Region in Deutschland und Europa dicht besiedelte, urbane Gebiete und ländliche Räume mit einer, gemessen am Bundesdurchschnitt, eher geringen Einwohnerzahl und -dichte. Einige Räume im Land Brandenburg verzeichnen ein dynamisches Wachstum, weil sie z. B. von der Ausstrahlung der Bundeshauptstadt Berlin profitieren. Andere sehen sich mit Bevölkerungsverlusten konfrontiert. In der kleinräumigen Betrachtung ergibt sich allerdings weder im Berliner Umland noch im weiteren Metropolenraum diesbezüglich ein einheitliches Muster.²

Der aktuelle [Koalitionsvertrag](#) geht auf diese Beobachtung ein und zeigt Handlungsfelder auf. So teilt die Koalition die Ergebnisse der Enquete-Kommission [„Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“ \(EK 6/1\)](#) und gibt an, deren Handlungsempfehlungen berücksichtigen zu wollen.³ Für die Entwicklung ländlicher Räume bedeutet dies u. a. Unterstützung und Prüfung folgender Vorhaben⁴ (Auswahl):

- Weiterentwicklung der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz zu einer Gemeinschaftsaufgabe „Ländliche Entwicklung“
- Weiterentwicklung der eigenständigen Interessenvertretung der Dorfbewegung in einem sogenannten „Parlament 266 der Dörfer“
- Sammlung fortlaufender Daten speziell über Dörfer bzw. Ortsteile in der amtlichen Statistik
- verstärkte Förderung von Konzepten zur sozialen Dorfentwicklung (sogenannte Dorfentwicklungskonzepte der Zweiten Generation)
- Gründung von Dorfläden
- Stärkung der Partizipation von Frauen in [LEADER-Prozessen](#)
- flächendeckende Versorgung mit Breitbandnetz und Mobilfunk

Weitere Absichten in den Bereichen Infrastruktur und Digitalisierung, Mobilität, Kommunen, Ehrenamt und Demokratie sowie Soziales und Nachhaltigkeit tragen ebenfalls zur Entwicklung Brandenburgs einschließlich der ländlichen Regionen bei.⁵ Ziel ist es, fernab der bisherigen Wachstumsregionen neue Entwicklungsdynamiken, neue Wertschöpfung und neue Beschäftigung unter Berücksichtigung der veränderten Bedingungen von Digitalisierung, Internationalisierung und demografischem Wandel zu initiieren. Moderne Infrastruktur und Zukunftstechnologien sollen gezielt unterstützt werden, um neue Wachstumspotenziale insbesondere in strukturschwachen Regionen zu fördern.⁶ Durch die Ausschöpfung der Potenziale von Digitalisierung sollen gleichwertige Lebensverhältnisse im Land Brandenburg geschaffen werden. Neben smarten Städten können auch smarte ländliche Regionen entstehen und so trotz des demografischen Wandels eine hohe Lebensqualität erreicht werden.⁷

Im Bereich der Erwachsenenbildung strebt die aktuelle Koalition einen weiteren Ausbau an und fokussiert sich dabei auf die Grundbildungszentren. Zudem wird das Weiterbildungsgesetz im intensiven Dialog mit den freien und öffentlichen Bildungsträgern novelliert.⁸ Die Koalition betont, dass „das Netz

² Eckpunkte einer Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg, S. 1, Kabinettsbeschluss: 31.08.2021.

³ Vgl. Koalitionsvertrag, S. 7, 2020.

⁴ Vgl. Koalitionsvertrag, S. 7, 2020.

⁵ Vgl. Koalitionsvertrag, S. 8ff, 2020.

⁶ Vgl. Koalitionsvertrag, S. 5, 2020.

⁷ Vgl. Koalitionsvertrag, S. 14, 2020.

⁸ Vgl. Koalitionsvertrag, S. 32, 2020.

der Volkshochschulen und der Heimbildungsstätten [...] weiterhin eine besondere Rolle bei der allgemeinen, politischen und kulturellen Weiterbildung spielt.“⁹

Auch die [Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg](#) hat die Heterogenität im Land erfasst und bezeichnet die „Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Teilräume in Brandenburg [...] als Herausforderung und Chance zugleich“. ¹⁰ Daraus abgeleitet verfolgt sie insbesondere folgende Ziele¹¹:

- Wettbewerbsfähigkeit der Hauptstadtregion stärken
- Wachstumsdynamik erhalten und ausbauen
- Regionale Wachstumskerne (RWK) im Prozess von „Stärken stärken“ zu „Stärken verbinden“ weiterentwickeln
- Entwicklungsachsen wirtschaftlich, ökologisch und sozial in Wert setzen
- Regionalentwicklung in allen Teilen des Landes durch aktive Strukturpolitik unterstützen
- regionalen Zusammenhalt verbessern, urbane Räume und ländliche Gebiete in den Regionen enger zusammenbringen
- Vielfalt und attraktive Lebensräume erhalten bzw. entwickeln
- Diversität des Naturraums erhalten und nachhaltige Entwicklung des Landes voranbringen

Rahmenbedingungen für die strukturelle Entwicklung im Land

Bei der Betrachtung der Herausforderungen hinsichtlich der Entwicklung des Landes wird zwischen den übergeordneten aktuellen Themen wie bspw. Klimawandel, demografischer Wandel oder Globalisierung und nachfolgenden regionalen Entwicklungstrends unterschieden¹²:

- **Die Corona-Pandemie:** Kurzfristig geht man zwar von negativen Folgen für Menschen und Unternehmen aus. Mittelfristig ist jedoch die Chance zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenlebens und zu einer Erneuerung erkennbar (u. a. neues Verhältnis von Stadt und Land, weiteres Voranbringen der Digitalisierung, Bewusstsein für problematische Abhängigkeitsverhältnisse im Weltmarkt).
- **Die Wachstumsdynamik Berlins als Bundeshauptstadt** eröffnet Potenziale für die Hauptstadtregion von Uckermark und Prignitz bis in die Lausitz. Um räumliche Disparitäten schrittweise abzubauen und den regionalen Zusammenhalt zu stärken, ist es erforderlich, dass alle Regionen in Brandenburg von diesen Ausstrahleffekten profitieren (ob berlinnah oder berlinfern).
- **Die zunehmende Digitalisierung** kann bislang voneinander getrennte Räume verbinden und neue Chancen für die Daseinsvorsorge bieten, insbesondere in ländlichen Räumen.
- **Neue Formen der Wertschöpfung** sind entstanden bzw. im Entstehen und ermöglichen durch auch digitale Vernetzung interdisziplinäre Zusammenarbeit in (globalen) Wissensnetzwerken, mobiles Arbeiten an wechselnden Standorten und erweiterte Handlungsspielräume für Kreativwirtschaft und Kulturschaffende.
- **Nachhaltigkeit** spielt mit Blick auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung eine immer größere Rolle, um sowohl den heutigen als auch künftigen Generationen gerecht zu werden. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein wesentliches Werkzeug, um die dafür notwendigen Schlüsselkompetenzen zu erwerben bzw. weiterzuentwickeln.

⁹ Koalitionsvertrag, S. 32, 2020.

¹⁰ Eckpunkte einer Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg, S. 1, Kabinettsbeschluss: 31.08.2021.

¹¹ Eckpunkte einer Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg, S. 2, Kabinettsbeschluss: 31.08.2021.

¹² Eckpunkte einer Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg, S. 2ff, Kabinettsbeschluss: 31.08.2021.

- **Kooperationen mit anderen Metropolen** (z. B. Stettin, Hamburg, Dresden, Leipzig) sowie deren Ausstrahleffekte gewinnen an Relevanz und können wertvolle Entwicklungsimpulse geben. Die Digitalisierung vereinfacht auch die Zusammenarbeit mit entfernter gelegenen Regionen.
- **Weiche Standortfaktoren und Lebensqualität** (z. B. Natur und Landschaft, Naherholung, Wohn- und Freizeitwert, Kultur, Sozialraumbezug) haben Gewicht für Standort- und Lebensentscheidungen sowie touristische Entwicklungen. Der herausragende Naturraum Brandenburgs bildet einen Grundpfeiler für die touristische Entwicklung. Nachhaltige Erholungsangebote in den Nationalen Naturlandschaften spielen eine zunehmende Rolle.
- Regionale und kommunale Akteurinnen und Akteure fordern die **Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten** bei der Regional- und Landespolitik und mehr Gestaltungsspielraum in ihrem direkten Lebensumfeld.
- Auch auf europäischer Ebene werden territoriale Differenzen in den Blick genommen und gemeinsame **Anstrengungen für ein gerechtes und nachhaltiges Europa** unternommen, wie in der Territorialen Agenda 2030, die Impulse für eine Perspektivöffnung in der Regionalentwicklung liefern.
- Der **Handlungsdruck für den Klimaschutz** wird immer deutlicher, was sich auch in veränderten europa- und bundesrechtlichen Regelungen niederschlägt. Brandenburg hat sich zum Ziel gesetzt, bis spätestens 2050 klimaneutral zu leben und zu arbeiten. Langfristige strategische Entscheidungen müssen die sich verschärfenden Folgen des Klimawandels berücksichtigen. Aktive Maßnahmen, wie die Ertüchtigung der Wälder und die Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes, sind zur Sicherung natürlicher Ressourcen erforderlich

Unter Federführung der Staatskanzlei koordiniert die Landesregierung die Förderung der räumlichen Entwicklung und des regionalen Zusammenhalts. In diesem Zusammenhang dient der Prozess der REGIONALE als informelles Rahmeninstrument. Die Landkreise, die Regionalen Wachstumskerne und die LEADER-Aktionsgruppen werden als regionale Akteure seitens der Regionen mit einbezogen und sollen regionale Strategien und Projekte einbringen.

Ziel ist es, dass sich regionale Akteure einer Planungsregion zusammenfinden und mit Blick auf die [strategischen Leitplanken \(SLP\)](#) Schlüsselvorhaben (ggf. mit Teilprojekten) entwickeln und qualifizieren. Dies geschieht in fünf kreisübergreifenden Planungsregionen des Landes auf Grundlage von Projekten der Regionalen Wachstumskerne, der Strategien der Fachressorts der Landesregierung, aber auch weiterer regionaler Konzepte. Der Arbeits- und Abstimmungsprozess REGIONALE führt die Sichtweisen von städtischen und ländlichen Räumen zusammen und stärkt die Kooperationen untereinander. Die Koordination und Begleitung der Schlüsselvorhaben erfolgt durch die Landesregierung. Wichtig ist, dass an bereits bestehende Kooperationen angeknüpft werden soll, ohne Doppelstrukturen zu schaffen.¹³

¹³ Eckpunkte einer Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg, S. 7, Kabinettsbeschluss: 31.08.2021.

Anforderungen an die Weiterbildung – Hemmnisse und Chancen

Situation der Erwachsenenbildung auf dem Land

In der qualitativen Studie „[Weiterbildungsbedarf in ländlichen Regionen im Freistaat Sachsen](#)“¹⁴ aus dem Jahr 2018 beschreibt Prof. Dr. Beetz den Ansatz Sachsens, der dem der Landesregierung Brandenburgs ähnelt und Strategien für einen differenzierten Umgang mit den heterogenen Verhältnissen im Land verfolgt. Der gesellschaftliche Wandel wird mit lebenslangen Lernangeboten begleitet und bedarf einer Weiterentwicklung insbesondere in der ländlichen Bildungsarbeit. In Interviews und Gruppendiskussionen wurden in der Studie folgende zentrale Aussagen herausgearbeitet:

- Die Infrastruktur wurde in der Vergangenheit stetig zurückgebaut. Einrichtungen wurden geschlossen, der ÖPNV verkleinerte das Streckennetz und die Frequenz. Auch gab es zum Zeitpunkt der Studie kaum Räume für Begegnungen, gleichzeitig jedoch die Zuversicht für Gestaltungschancen.
- Das grundsätzliche Verständnis von Bildung unterscheidet sich erheblich zwischen den Beteiligten. So ist das Interesse bei den Teilnehmer*innen eher auf informelles Erfahrungslernen gerichtet, die Bildungsakteur*innen fokussieren sich hingegen eher auf strukturiertes Lernen.
- Als zentrale Bedürfnisse der Menschen im ländlichen Raum kristallisieren sich die Gemeinschaft und der gesellschaftliche Zusammenhalt sowie soziale Aspekte als entscheidend für die Teilnahme an Bildungsangeboten heraus.

Die Untersuchung bringt zu Tage, dass es kaum Bedarfsermittlung gibt, vor allem über Gespräche mit Menschen oder Vereinen zur Entwicklung vor Ort.

Anforderungen an Angebote der Erwachsenenbildung

Neben der Ermittlung der oben genannten zentralen Aussagen bietet die Studie selbst hingegen vielfältige Impulse für eine künftige Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung, darunter nachfolgend genannte Erkenntnisse:

- Dezentrale und gemeinwesenorientierte Angebote werden als notwendig und wertschätzend angesehen.
- Der Wunsch nach einem sozialen, öffentlichen Ort für Begegnung ist groß. Dabei soll dieser nicht nur räumlich verfügbar sein. Er wird vielmehr als informelle und flexible Umgebung statt verschulte und fest strukturierte Volkshochschule verstanden.
- Politische und gesellschaftliche Themen werden für Bildungsangebote zur Anregung von Gestaltungsprozessen bevorzugt genutzt. Diese sollten kostenfrei sein und Menschen mit verschiedenen Hintergründen zusammenbringen können.
- In Bezug auf Format und Inhalt sind folgende Gestaltungen gewünscht:
 - o kleine Gruppen
 - o regelmäßig/kurz/freizeitbezogen
 - o flexibel/kurzlebig/strukturenbrechend
 - o für Berufstätige geeignet

¹⁴ Weiterbildungsbedarf in ländlichen Regionen im Freistaat Sachsen, Prof. Dr. Beetz und Team, 2018

- auf Augenhöhe bedarfsgerecht gestaltbar
 - für Erwachsene und Kinder gemeinsam
- Für die Öffentlichkeitsarbeit werden Geld, ein geeigneter Standort und eine persönliche Ansprache mit passenden Begriffen trotz hohen Aufwands als sinnvoll und wichtig empfunden. Letzteres kann z. B. über vernetzte Akteure vor Ort, sogenannte Schlüsselpersonen, geschehen.
- Kooperationen (organisatorisch und inhaltlich) sowie die Vernetzung via Schlüsselpersonen sollten verstärkt genutzt werden, um Vertrauen aufzubauen. Dafür sind Zugewandtheit und eine kooperative Kultur erforderlich, auch wenn diese möglicherweise wenig wirtschaftlich erscheinen.

Die Studie benennt drei Wandlungskompetenzen und –kapazitäten als notwendig für die Weiterentwicklung in der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen:

1. Förderbedingungen: Es wird mehr Geld benötigt, welches flexibel eingesetzt werden kann, um die Kursleiter*innen adäquat zu vergüten.
2. Selbstreflexion: Hierbei werden sowohl die Bereitschaft und Fähigkeit zum Wandel als auch das Vorhandensein von Kompetenzen aus der Wissenschaft benötigt.
3. Regionalspezifisches Wissen und Kompetenzen

Als entscheidender Beitrag zur Entwicklung gilt die Hilfe zur Selbsthilfe. Räume müssen neugestaltet und mit eigener Kreativität die Potenziale der Teilnehmenden freigesetzt werden. Zudem wird es als essenziell betrachtet, die Angebote langfristig inhaltlich, strukturell und organisatorisch umzugestalten. Abschließend werden in der Studie fünf Kernbotschaften für die Entwicklung der Erwachsenenbildung im ländlichen Raum zusammengefasst:

1. Das Potenzial der Erwachsenenbildung sollte bei der Gestaltung ländlicher Räume mitgedacht und als öffentliche Aufgabe gefördert werden.
2. Der gesellschaftliche Mehrwert von gemeinschaftsbezogener und zivilgesellschaftlich orientierter Bildungsarbeit in ländlichen Räumen sollte stärker in den Fokus der Erwachsenenarbeit rücken.
3. Bildende, soziale und kulturelle Orte sind für die regionale Entwicklung nötig.
4. Die Entwicklung sollte bei den Lebenswirklichkeiten im Gemeinwesen ansetzen. Die Interessen der Teilnehmenden stehen im Fokus und vernetzte Akteure vor Ort werden auf Basis kooperativer Zusammenarbeit auf Augenhöhe tätig.
5. Die Erwachsenenbildung sollte sich deutlicher in der Region positionieren. Dies ist sowohl für die Außendarstellung als auch das Selbstbild notwendig.

LEADER-Ansatz zur Stärkung lokaler Akteur*innen

Auf Europäischer Ebene werden die Herausforderungen der ländlichen Entwicklung mit dem [LEADER-Ansatz](#) als Bestandteil der Europa-2020-Strategie der EU umgesetzt. Der LEADER-Ansatz ist die Methode der EU zur Mobilisierung und Umsetzung von ländlicher Entwicklung im Rahmen von lokalen, ländlichen Gemeinschaften. Dabei sollen die vielfältigen ländlichen Gebiete innerhalb der EU im Fokus stehen und Vorhaben von lokalen Akteur*innen selbst beschossen, umgesetzt und begleitet werden. Lokale Aktionsgruppen (LAG), Zusammenschlüsse regionaler Partner*innen, haben die Aufgabe, die regionale Entwicklungsstrategie zu entwerfen und umzusetzen sowie die finanziellen Ressourcen aufzuteilen und zu verwalten. Der besondere Themenschwerpunkt liegt auf wirtschaftlichen, sozialen und umweltrelevanten Fragen.

Das Land Brandenburg setzt seit nunmehr über zwei Förderperioden erfolgreich auf LEADER als strategischen Ansatz und Methode der ländlichen Entwicklung, um die Lebensperspektive aller hier lebenden Altersgruppen zu verbessern und zu sichern. Die Richtlinie ist auf die Bedarfslagen Brandenburgs abgestimmt und möchte folgende Punkte besonders unterstützen:

- Stärkung von Maßnahmen der wirtschaftlichen und ökologischen Leistungsfähigkeit des ländlichen Raums
- insbesondere der Erhalt und/oder die Schaffung von Arbeitsplätzen
- Verbesserung bzw. Sicherung der Lebensperspektive aller im ländlichen Raum lebenden Altersgruppen
- Erhaltung und Verbesserung des natürlichen Erbes in Natura-2000-Gebieten sowie in sonstigen Gebieten mit hohem Naturwert

Die [14 Lokalen Aktionsgruppen Brandenburgs](#) sind tragende Säulen der ländlichen Entwicklung des Landes. Die Aktivitäten der Lokalen Aktionsgruppen im LEADER-Prozess werden seit 2008 von der Landesvernetzungsstelle [Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg](#) begleitet. Das Forum ist zudem eine Dialog- und Netzwerkplattform für alle an der Dorf- und Regionalentwicklung beteiligten Akteur*innen in Brandenburg. Das Forum bietet somit die Grundlage für den Austausch von Projektideen, Handlungsansätzen, Erfahrungen und Know-How zwischen den LAG und Akteur*innen in den ländlichen Räumen.



Quelle: [Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg](#)

Bedeutung des Modellprojekts für Brandenburg

Einführend ins Thema wies Frau Wilke vom Bildungsministerium¹⁵ darauf hin, dass ca. 60% der Brandenburger*innen im weiteren Metropolraum leben, also außerhalb des Berliner Speckgürtels. Diese Bevölkerungsgruppe stehe in vielen Bereichen den erwähnten besonderen Herausforderungen gegenüber. Bildungsangebote fokussierten sich oft auf städtische Räume und müssten in den ländlichen Räumen verstärkt werden. Frau Wilke betonte, dass Bildungsträger lokal und regional wichtige Funktionen als Orte der Bildung und Begegnung wahrnehmen und durch ihr Engagement zur Lebensqualität und Teilhabe vor Ort beitragen.

Das Ministerium fördert regelmäßig Modellprojekte zu aktuellen Themen, auch um die Weiterbildung in den Regionen zu unterstützen. Begrüßt wurde, dass sich auch der BVV mit seiner großen Flächendeckung mit einem Angebot für ländliche Regionen beteiligt. Da das Lebenslange Lernen angesichts aktueller Herausforderungen wie Strukturwandel, Klimawandel und Zusammenhalt laut Frau Wilke in allen Regionen des Landes an Bedeutung gewinne, solle das Modellprojekt neue Impulse für die Weiterbildungsarbeit nach dem Brandenburgischen Weiterbildungsgesetz liefern. Erkenntnisse würden verfügbar gemacht und wirkten im besten Falle nachhaltig. Das Ministerium strebe an, die Erwachsenenbildung und die Regionalentwicklung besser zu verbinden und Förderbedingungen entsprechend zu überprüfen. Auch hier könne das Modellprojekt Ansätze und Impulse bieten.

Fachimpulse erfahrener Expert*innen im Disput

Im anschließenden Fachgespräch¹⁶ mit drei Expert*innen aus unterschiedlichen Bereichen wurden Anregungen für die Entwicklung der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen diskutiert. Am Gespräch nahmen teil:



Dorothea Angel

Referentin für Regionalentwicklung (ländlicher Raum),
Staatskanzlei des Landes Brandenburg

Foto: privat



Prof. Dr. Stephan Beetz

Professor,
Hochschule Mittweida

Foto: privat



Alexandra Tautz

Fachbereichsleiterin,
Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg

Foto: www.ideengruen.de | markus pichlmaier

¹⁵ Referat 26 Lebenslanges Lernen, Weiterbildung und politische Bildung, übergreifende Themenkomplexe gemäß § 12 BbgSchulG

¹⁶ Die folgende Darstellung des Fachgesprächs wurde auf Grundlage eines Gedächtnisprotokolls angefertigt.

Frage 1:

Das Land Brandenburg liegt im Ländervergleich selten auf Platz 1 – aber in Bezug auf strukturelle Unterschiede der Regionen dürfen wir das vermutlich von uns behaupten. Wenn man durch leergefegte Landstriche in der Prignitz oder im Süden des Landes fährt, muss man sich da nicht die Frage stellen, ob strukturschwache Regionen nicht schon „verlorene Orte“ sind?

Frau Angel, als Referentin in der Staatskanzlei haben Sie sich mit Chancen und Grenzen der Regionalentwicklung im Land auseinandergesetzt, was sagen Sie als „Regionalentwicklerin“ dazu?

Frau Angel: Nein, diese Orte sind nicht verloren – jedoch sind einige tatsächlich abgehängt. Während in einigen Regionen die Infrastruktur teilweise wenig attraktiv ist, stehen demgegenüber mittlerweile Orte, die durch ihre dynamische Entwicklung, insbesondere nahe Berlin, schon „Wachstumsschmerzen“ haben. Ziel muss es sein, durch das Schaffen gleichwertiger Lebensverhältnisse allen die Chance für ein Zugehörigkeitsgefühl zu bieten. In den vergangenen 17 Jahren richtete sich die Regionalentwicklung hauptsächlich auf starke Standorte. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass dies allein nicht zum Ziel führt, Gleichzeitig wird die ländliche Entwicklung mit dem LEADER-Programm gefördert. Wir haben erkannt, dass diese Strukturpolitiken besser miteinander harmonisiert werden müssen.

Herr Prof. Beetz, Sie setzen sich als Wissenschaftler mit Soziologie und Empirischer Sozialforschung auseinander und waren in diversen Forschungsprojekten auch im ländlichen Raum unterwegs – sind Sie ebenso optimistisch?

Herr Prof. Beetz weist zunächst darauf hin, dass „strukturschwach“ nicht zwangsläufig nutzlos bedeute, sondern oft wichtige Nischen und Leistungen beinhalte, deren Wertschöpfung jedoch ungleich honoriert werde.

In der Vergangenheit habe es Veränderungen in der Infrastruktur gegeben, z.B. in der Daseinsvorsorge, im Handel, bei Banken oder bei Schulen. Die Frage sei, wie die Menschen vor Ort mit diesen Veränderungen umgingen. Seit den 1990-er Jahren liege der Fokus auf Wettbewerbsorientierung, wodurch zusätzlich Ängste entstanden seien. Wichtig sei also, den gesamten Prozess zu betrachten und ländliche Regionen nicht grundsätzlich als strukturschwach anzusehen.

Frage 2:

Herr Prof. Beetz, Sie sind mit Ihren Studien zur Erwachsenenbildung im ländlichen Raum mit dem Sächsischen Volkshochschulverband und zu ‚Kümmerern‘ im ländlichen Raum mit dem Sächsischen Landfrauenverband und dem Landkreis Mittelsachsen, gefördert durch LEADER, mit den Menschen auf dem Land auf „Tuchfühlung“ gegangen – was wollen diese denn eigentlich?

Herr Prof. Beetz meint, es sei wichtig zu verstehen, dass Menschen im ländlichen Raum grundsätzlich nichts komplett Anderes wollen als Menschen in Städten. Sie würden ebenso ein ökonomisches Auskommen anstreben und soziale und gemeinschaftliche Ziele verfolgen.

Es zeige sich, dass moderne Gesellschaften Strukturen und Prozesse bräuchten, die die Menschen mitwirken lassen. Dies sei wichtig, da sonst der Gedanke: „DIE gegen WIR“ gestärkt werde.

Zudem würde eine Mischung aus generalisierter Struktur (z. B. Straßen oder Bildung), die verlässlich sein müsse, und kleinteiligen Lösungen, die regional sehr unterschiedlich sein könnten, als wichtig empfunden.

Frau Tautz, Sie haben sich bereits in Ihrem Studium intensiv mit Lebensverhältnissen in ländlichen Regionen beschäftigt und danach Erfahrungen in der Regionalplanung im Barnim und der Uckermark gesammelt. Im Landtag haben Sie ländlichen Räumen über die Mitwirkung in der „Enquetekommission

6/1 zur Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“ Gehör verschafft und tun das heute als Projektleiterin des Forums ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg. Können Sie diese Erkenntnisse bestätigen, ergänzen oder setzen Sie andere Akzente?

Frau Tautz: Ja, die Erkenntnisse stimmen mit den Erfahrungen aus meiner Arbeit überein. Menschen in ländlichen Räumen wollen Mitsprache und Anerkennung. In den vergangenen Jahren hat in Brandenburg ein Perspektivwechsel stattgefunden, es gibt einen neuen Blick auf die Potenziale ländlicher Räume. Vermeintlich abgehangene Orte werden durch gemeinsames Agieren mit den Menschen vor Ort mehr geschätzt und nicht mehr nur durch Abwanderung und Verlustängste charakterisiert.

Wichtig ist, dass jeder Ort spezifische Bedürfnisse hat. Die LEADER-Methode der Regionalentwicklung setzt mit ihrem Bottom-up-Ansatz genau an dieser Stelle an. Die Bevölkerung und lokale Akteur*innen vor Ort wissen meist am besten, was für Ihre Region gut ist. Bei LEADER sind sie daher in die Ausarbeitung und Umsetzung einer Entwicklungsstrategie für die eigene Region eingebunden. Das Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg als Vernetzungsstelle für die LEADER-Methode der EU unterstützt daher auch die lokale Ebene mit Bildungsangeboten und somit das Engagement vor Ort. Dafür arbeiten wir landesweit mit Kooperationspartner*innen aus den unterschiedlichen Themenfeldern zusammen – ob beim Thema ländlicher Tourismus, regionale Wertschöpfung, Pflege, Wirtschaft, Kultur oder Selbstermächtigung. Immer versuchen wir hier, mit den entsprechenden Partner*innen die Belange der ländlichen Entwicklung in den Blick zu nehmen und gegenüber Entscheidungsträger*innen sichtbar zu machen.

Frage 3:

Herr Prof. Beetz, Sie haben in Ihren Forschungsprojekten eng mit Praxispartnern zusammengearbeitet und konkrete Veranstaltungsangebote entwickelt. Haben Sie festgestellt, dass man für Bildungsangebote in ländlichen Regionen besondere Inhalte bzw. Formate braucht, um erfolgreich zu sein?

Herr Prof. Beetz betont zunächst, dass in der Studie Inhalte und Formate des sächsischen Landesverbandes betrachtet wurden. Weiter sagt er, dass es meist auch um die Frage der Mobilität ginge, wenn man über Bildungsangebote in ländlichen Räumen spräche. Einerseits böte die Digitalisierung eine Vielzahl neuer Möglichkeiten der Verbreitung von Angeboten, andererseits würden Menschen auch das „Zusammensein“ schätzen. Wie kann man also insbesondere in ländlichen Räumen stärker vor Ort sein? Einige interessante Überlegungen wie den Bürgerbus oder den Bücherbus gäbe es hierzu bereits. Häufig stehe tatsächlich die Vernetzung im Mittelpunkt und weniger die Information. Die Studie zeige, dass es bei der Wahl der Inhalte und Formate wichtig sei, diese lebensorientiert zu gestalten und dabei mehr auf die Gruppen zuzugehen und an bereits Vorhandenes anzuknüpfen.

Frau Tautz, entspricht das auch Ihren praktischen Erfahrungen?

Frau Tautz: Ja, dies sind auch unsere Erfahrungen und das Forum ländlicher Raum ist genau für diesen Austausch da. Bildung muss im Dialog stattfinden und die Themen müssen vor Ort aufgegriffen werden. Dies ist zum einen mit Volkshochschulen in allen Landkreisen und Regionalstellen möglich. Ergänzend sollte es auch dezentrale Angebote und aufsuchende Bildungsarbeit geben. Hierbei ist die Mindestteilnehmer*innenzahl meist gering, die Teilnehmer*innen können jedoch als Multiplikator*innen wirken. Auch eine Vernetzung und Kooperation mit Aktiven vor Ort, z. B. den Lokalen Aktionsgruppen

(LEADER), Bürgermeister*innen, Kirchen oder Dorfvereinen, kann einen positiven Effekt haben und die Nutzung von Räumlichkeiten vor Ort ermöglichen.

Frage 4:

Nun haben wir Vieles über Bildungsbedürfnisse der ländlichen Bevölkerung und geeignete Inhalte und Formate gehört. Wo könnte nun Unterstützung ansetzen?

Frau Angel, im Koalitionsvertrag verspricht die Landesregierung: „Mit strategisch ausgerichteter Regionalentwicklung werden wir nachhaltiges Wachstum im ganzen Land ermöglichen und unsere Kommunen stärken.“ Welche konkreten Ansatzpunkte liefert die Landesregierung als inhaltliche Orientierung für Angebote der Erwachsenenbildung?

Frau Angel: Der Paradigmenwechsel von „Stärken stärken“ zu einer ausgewogenen und nachhaltigen Entwicklung mit neuem Werteverständnis braucht Zeit. In der [Regionalentwicklung](#) wurden zunächst Entwicklungsachsen als Lebensadern und weitere Raummuster formuliert. Gewünscht ist eine engere Verflechtung im Raum. Die Verknüpfung von einer weiten, auf das gesamte Land gerichteten Perspektive mit kleinteiligen Prozessen auf der lokalen Ebene stellt sich dabei als besondere Herausforderung und als Balanceakt dar.

Die Landesregierung unterstützt und begleitet die Regionen durch ein externes Prozessmanagement und gibt fachliche Impulse, die Förderung von regionalen Schlüsselvorhaben erfolgt aus den vorhandenen Programmen der Fachministerien. Die Vorhaben müssen aus der Region selbst kommen und einen Mehrwert gegenüber bisherigen Projekten bieten. Schlüsselvorhaben müssen mehrdimensional angelegt sein, also mehrere Teilprojekte verbinden, und sollen bereits vorhandene Initiativen und Träger verknüpfen. Hinweis: In wenigen Wochen erscheint eine neue [Richtlinie der Staatskanzlei zum Zusammenhalt in kleinen Gemeinden und Ortsteilen bei der ILB, auf deren Grundlage Projekte der Regionalentwicklung](#) investiv gefördert werden können.

Herr Prof. Beetz, was kann aus Ihrer Sicht die Wissenschaft unterstützend beisteuern bzw. wo sollte sie an Studien anknüpfen und Ergebnisse vertiefend untersuchen?

Herr Prof. Beetz gibt an, dass es eine gewisse „Angst vor der Fläche“ bei Regierungen und auch der Wissenschaft gäbe, da es nicht das eigene Umfeld sei. Gleichzeitig bestehe oft die Erwartung, dass Menschen zu ihnen kommen müssten. Wichtig sei hier jedoch, dass alle Akteure für die Alltagsanliegen der Menschen offen bleiben würden, rausgehen und akute Themen für Bildungsangebote aufnehmen würden. Die Frage sei: Wie schaffen wir Handlungsräume? Die Verwaltung müsse unterstützt werden, da sie nicht allein durch Ehrenamt machbar sei. Die oft ausufernde Bürokratie, auch z.B. bei einfachen LEADER-Projekten sei kaum durch ehrenamtliche Arbeit zu stemmen. Hier sollte es Erleichterung geben. Eine Idee wäre die Schaffung von „Service-Agenturen“ zur Unterstützung regionaler Vorhaben. Wissenschaftliche Studien zeigen mögliche Strategien, die zur Entwicklung beitragen können. Hier sei z. B. das Gießkannenprinzip zu nennen: Es sollte dort gegossen werden, wo auch etwas erwartet werden könne. Gleichzeitig sollte der Staat Risiken möglichst abfedern. Menschen müssten die Möglichkeit haben, Lösungen vor Ort zu finden. Daher sei der Austausch zwischen verschiedenen Interessensgruppen wichtig.

In der sich anschließenden Diskussion weist Herr Prof. Dr. Klemm darauf hin, dass das Konzept der Stärkung zentraler Orte in der Vergangenheit zur Strukturschwächung beigetragen habe. Zudem fügt er an, dass die Planungen für die Regionalentwicklungsstrategie mit den verschiedenen Gesetzen kompatibel gemacht werden müssen. Dabei könne das Weiterbildungsgesetz teilweise ein Hemmnis für die Entwicklung darstellen, wenn es kaum Spielräume für wirklich innovative Entwicklung schaffe. Er

fordert, dass sich Förderprogramme der Regionalentwicklung nicht auf die Infrastruktur fokussieren, sondern Menschen, Talente und Initiativen fördern und sichtbar machen sollten. Dabei spricht Prof. Klemm von „Menschenförderungsprogrammen“, die Bildungsprogramme und Talentförderungen verbinden.

Frau Tautz wendet ein, dass einzelne Projektförderungen durchaus sinnvoll sein können, viele und immer neue Förderungen parallel jedoch auch Probleme mit sich brächten. Grundsätzlich wäre eine gewisse Kontinuität bei Förderstrategien wünschenswert. Bürgerschaftliche Beteiligung als „kommunale Selbstgestaltungsaufgaben“ seien ohne ausreichende Finanzierung nicht denkbar. Daher sei auch mehr finanzieller Spielraum für die kommunale Ebene nötig, damit Gemeinden und Dörfer nicht nur „gerade so“ ihre Pflichtaufgaben erfüllen und die Bewohner*innen sich an Lösungen vor Ort beteiligen können. Zudem seien auch institutionelle Förderungen wichtig, um nachhaltig koordinieren und netzwerken und somit auch gestalten zu können.

Frau Angel fügt hinzu, dass dem Gedanken der Förderung „Guter Köpfe“ immerhin erste Programme Rechnung trügen. So nennt sie z. B. die Förderung der [Neulandgewinner](#) oder das [Programm für soziale Innovationen im Land Brandenburg](#).

Abschließend fordert Prof. Dr. Beetz, das sich im Wandel befindliche Weiterbildungsverständnis als Prozess im ländlichen Raum auch zu nutzen, um Menschen begleitend zu stärken.



**Meine Erwartungen
an die Wissenschaft:**

„Der Paradigmenwechsel muss zunächst erklärt und deutlich gemacht werden. Hierzu kann die Wissenschaft beisteuern und die Neuerungen an die Politik herantragen. Der Wandel kann nur von den Herzen der Menschen ausgehen.“

Dorothea Angel



**Meine Erwartungen an die
Politik/Landesregierung:**

„Der begonnene Weg ist gut – man knüpft an politisch ausgehandelte Lösungsvorschläge aus der Vergangenheit an, um die ländlichen Räume Brandenburgs in den nächsten Jahren möglichst positiv zu gestalten. Ich wünsche mir eine Verstetigung der Dinge sowie eine Koordinierung der Einzelinitiativen und Handlungsansätze. Auch der weitere Ausbau und die Stärkung der vielen Aktivitäten und Träger bleiben eine Aufgabe.“

Alexandra Tautz

**Meine Erwartungen an die
Bildungsträger:**

„Bildungsträger sollen Lust auf Innovation haben. Sie sollen Spaß daran haben, dass Bildung sich neu aufstellt.“

Stephan Beetz



Fachworkshops zur Vertiefung von Praxisansätzen

Im Anschluss an das Fachgespräch folgte ein Austausch in Workshops. Anhand dreier zentraler Leitfragen wurden praktische Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und konkrete Projekte und Initiativen näher betrachtet. Die Workshop-Präsentationen befinden sich im Anhang dieser Dokumentation.

Workshop A: Politische Bildung und Zusammenhalt oder Interessiert das überhaupt jemanden?

Politische Bildung und Angebote im ländlichen Raum sind zwei anspruchsvolle Aufgaben. Kann man das überhaupt zusammenbringen? Oder bietet die Verbindung vielleicht sogar besondere Chancen, um Bedürfnisse der Menschen vor Ort aufzugreifen? **Prof. Dr. Ulrich Klemm** hat sich unter anderem als Landesvorsitzender des Sächsischen Volkshochschulverbands mit verschiedenen Partnern umfassend mit praktischen Herausforderungen der politischen Bildung in ländlichen Regionen auseinandergesetzt und berichtete über Rahmenbedingungen und „Best Practice“ einer bürgerschaftlichen Bildungsarbeit im ländlichen Raum.



Die Leitfragen beantworteten die Teilnehmer*innen im Austausch folgendermaßen:

► **Welche Ziele können Bildungsangebote im ländlichen Raum verfolgen?**

Grundsätzlich ist es wichtig, über kooperative Lernangebote Möglichkeiten der Partizipation zu schaffen und somit Beiträge zur Verbesserung der Lebensqualität und Selbstbestimmung bzw. Selbstwirksamkeit zu leisten. Wichtig ist dabei, Impulse zu geben. Dies kann z. B. in kommunal koordinierter Bildungsarbeit durch die vhs geschehen. Voraussetzung dafür ist eine Stärkung der Raum- und Personalstruktur, denn ohne Raum – kein Angebot. Die personelle Basisstruktur muss im Weiterbildungsgesetz stärker berücksichtigt werden. Weitere Ziele sind neben der Bildung auch Beratung und Begegnung.

► **Wie könnten solche Bildungsangebote bspw. aussehen?**

Die Herausforderungen ländlicher Regionen (z. B. Inklusion, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Senior*innen, Teilhabemöglichkeit schaffen) sind Voraussetzung für die Planung von Bildungsangeboten, welche soziale Begegnungsorte/Bildungsorte in regionaler Nähe brauchen. Zudem wird eine aufsuchende Bildungsarbeit als sinnvoll erachtet.

► **Welche Partner bieten sich an?**

Für die bürgerschaftliche Bildungsarbeit spielen die vhs eine tragende Rolle. Sie werden dabei als Dienstleister für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft verstanden. Zudem ist eine Initiierung von bzw. eine Beteiligung an Netzwerken sinnvoll. Mögliche Partner oder interessante Netzwerke können Mehrgenerationenhäuser, die [Landeszentrale für politische Bildung](#) oder [Dorfuni.at](#) sein.

Workshop B: LEADER-Projekte oder Wie und mit wem können wir Engagement unterstützen?



Das Forum ländlicher Raum unterstützt Akteur*innen im Land Brandenburg dabei, neue Perspektiven für ländliche Räume zu gestalten. Das Netzwerk bringt als Dialogplattform Interessent*innen zusammen und bettet eigene Bildungsveranstaltungen in die Entwicklung der 14 LEADER-Regionen des Landes ein. **Josephine Nitschke** vom „Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg“ zeigte, was hier konkret passiert und wo Bildungsträger Ansprechpartner*innen für Austausch und gemeinsames Agieren im Sinne einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung finden. Sie beleuchtete die Rolle von Akteur*innen wie Heim-Volkshochschulen und die Verknüpfung von drei Arbeitsbereichen im LEADER-Netzwerk: dem abgestimmten strategischen Handeln, begleitenden Angeboten für Ehrenamtler*innen im Dorf und der Unterstützung von Dialog und Brückenschlägen zwischen regionalen und landesweiten Akteur*innen.

Die Leitfragen beantworteten die Teilnehmer*innen im Austausch folgendermaßen:

► **Welche Ziele können Bildungsangebote im ländlichen Raum verfolgen?**

Ein wichtiges Ziel ist die Stärkung der selbstbestimmten Zukunftsgestaltung durch die Menschen vor Ort. Dazu werden Gemeinschaftsräume gestaltet und Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung genutzt, insbesondere unter Einbindung von Kindern und Jugendlichen sowie anderen Ehrenamtlichen für ihre Interessen.

► **Wie könnten solche Bildungsangebote bspw. aussehen?**

Solche Angebote sollten aufsuchend sein, auch wenn dies wegen des hohen Aufwands für Kursleiter*innen mit oft wenigen Teilnehmer*innen sehr aufwändig erscheint. Vielfältige Themen und Formate sind denkbar, auch informelle bzw. hybride Angebote, die vielen Menschen den Zugang erleichtern. Sie sollten mit den Adressat*innen entwickelt werden. Beispiele reichen von Smartphone-Kursen/–Sprechstunden oder einem Dorf-Chat (nebenan.de) über Partizipationsformate zur Ortsgestaltung (Fahrplan fürs Dorf, „Du hast den Hut auf!“ zur Kinder- und Jugendbeteiligung für eigene Vorhaben wie die Erneuerung von Jugendklub/Turnhalle, smart aging/smart village zur Beratung von Senior*innen zur altersgerechten Wohnraumgestaltung vor Ort) bis hin zu „grünen“ Themen (Fahrradexkursionen, ländlicher Tourismus, eBike-Station am Bahnhof).

► **Welche Partner bieten sich an?**

Partner finden Interessierte über das Forum ländlicher Raum als Dialog- und Netzwerkplattform. Dazu können die vier Heim-vhs in Brandenburg ebenso gehören wie Begegnungsstätten (Dorfgemeinschaftshäuser, Literaturcafés, Mehrgenerationenhäuser), Wohlfahrtsorganisationen (Kirche, Volkssolidarität, Arbeiterwohlfahrt), „Dorfkümmerer*innen“ oder auch Institutionen und Einrichtungen mit spezifischer Ausrichtung wie ProAgro, die Fachstelle für Altern und Pflege im Quartier, der Ernährungsrat, Bibliotheken, Schulen, Kitas, die Freiwillige Feuerwehr und andere lokale Akteur*innen.

Im Workshop wurde auf den bis zum 15.7.2022 laufenden Förderaufruf zu LEADER-Projekten hingewiesen, in dessen Rahmen Bildungsträger wie die vhs sich beispielsweise mit Bildungsangeboten in die engagierte Zivilgesellschaft mit ihren lokalen Themen einbringen können. Ansprechpartner*innen sind zunächst die Regionalmanager*innen, die Interessen clustern und die Vernetzung über das Forum unterstützen.

Workshop C: Akademie der Dorfhelden oder Wie kann politische Bildung praxisnah, partizipativ und auf Augenhöhe mit den Teilnehmenden gestaltet werden?

Ein ganz konkretes Angebot der Hilfe zur Selbsthilfe hat das Team vom Schloß Trebnitz entwickelt. Die [„Akademie der Dorfhelden“](#) stärkt engagierte Landbewohner*innen darin, eigene Vorhaben anzupacken und weitere Menschen dafür zu gewinnen. Im Projekt konnten bereits über mehrere Jahre Erfahrungen gesammelt werden – **Ilona Tkocz** berichtete aus der Praxis von positiven Überraschungen und Grenzerfahrungen, aus denen man mehr über die Motivation erfahren kann, die Menschen auf dem Lande zum eigenen Engagement bewegen.



Die Leitfragen beantworteten die Teilnehmer*innen im Austausch folgendermaßen:

► Welche Ziele können Bildungsangebote im ländlichen Raum verfolgen?

Ein Ziel ist die Stärkung einer aktiven Zivilgesellschaft, die an politischen Prozessen mitwirkt und dabei Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung auf Augenhöhe begegnen kann. Eine Zivilgesellschaft, die gut informiert ist und konstruktive Vorschläge erarbeiten kann und die als fachliche und örtliche Expertise „von unten“ sichtbar wird. Daher sollten sich Bildungsangebote im ländlichen Raum an Menschen richten, die sich in ihren Dörfern engagieren, die ehrenamtlich politische Ämter tragen oder aktiv durch Projekte, Initiativen und Ideen zur Lebendigkeit ihrer Gemeinden beitragen. Grundsätzlich zielen Bildungsangebote darauf ab, Lücken zu definieren und für diese innovative und realitätsnahe Lösungen zu finden.

► Wie könnten solche Bildungsangebote bspw. aussehen?

Solche Bildungsangebote sollten zunächst einmal gemeinsam mit der aktiven Zivilgesellschaft erarbeitet werden. Dabei geht die [„Akademie der Dorfhelden“](#) folgendermaßen vor: Zuhören – Verstehen – Angebote machen – gemeinsam Antworten erarbeiten. Die Erfahrungen zeigen, dass Bildungsangebote praxisnah, partizipativ und bedarfsorientiert sein sollten. Das Wissen der lokalen Expert*innen kann genutzt werden, um wichtige Impulse zu setzen. Patentrezepte gibt es aufgrund der regional oft sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und Herausforderungen jedoch nicht. Methodisch können Bildungsangebote als Weiter- und Fortbildung, in Workshops und Podiumsdiskussionen oder bei zivilgesellschaftlichen Messen gemacht werden. Wichtig ist, dass ein Dialog auf Augenhöhe geführt wird und sowohl kreative als auch kritische Köpfe Mitsprache haben.

► Welche Partner bieten sich an?

Man braucht Projektpartner*innen, die sich gut auskennen und die aufgrund einer jahrelangen Erfahrung mit den Spezifika des ländlichen Raums vertraut sind, damit ein Angebot entstehen kann, das nah an den Menschen ist und pragmatisch auf das konkrete Tun und Engagement vor Ort eingehen kann. Ganz konkret sind diese Projektpartner*innen bei der „Akademie der Dorfhelden“ u. a.: Kreis-Kinder-und-Jugendring Märkisch Oderland e.V., Dorfbewegung Brandenburg e.V., LAG Märkische Seen und Schloß Trebnitz e.V.

Projektvorstellung und Aufruf zur Beteiligung

Gut zugängliche und bezahlbare Weiterbildungsangebote für alle spielen eine entscheidende Rolle für die Zukunft des Landes. Dabei muss es Ziel sein, die Chancen der Brandenburger*innen auf gesellschaftliche Teilhabe, Arbeit und persönliche Weiterentwicklung in allen Regionen des Landes möglichst gleichwertig zu entwickeln. Lebenslanges Lernen ist Voraussetzung, um Herausforderungen wie den Strukturwandel, die Stabilisierung des Zusammenhalts, den Klimawandel, die Sicherung des Arbeitskräftepools und die Digitalisierung mitgestaltend zu bewältigen. Strukturschwache – meist ländliche und berlinferne – Regionen brauchen besondere Unterstützung, um für ihre spezifischen Rahmenbedingungen geeignete Angebote unterbreiten zu können. Für das ländlich geprägte Flächenland Brandenburg sind öffentlich geförderte Weiterbildungsangebote im ländlichen Raum daher von existenzieller Bedeutung. Das hat unmittelbare Relevanz für dort angesiedelte kleine und mittlere Unternehmen, Ehrenamt und Partizipation sowie für kommunale Verwaltungen in kleineren Gemeinden.

Das Modellprojekt „Entwicklung innovativer Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen Brandenburgs“ zielt durch die Entwicklung und Erprobung innovativer Bildungsangebote in ländlichen Räumen auf die Stärkung der Weiterbildung nach dem Brandenburgischen Weiterbildungsgesetzes in den Regionen ab. Die Kompetenzen von Weiterbildner*innen, die die Bildungsangebote im ländlichen Raum unterstützen, werden durch Fortbildungen nachhaltig gefestigt. In maximal fünf innovativen Pilotvorhaben werden mit den Praktiker*innen der teilnehmenden vhs modellhafte Ansätze zu Themen, Formaten, Marketing bzw. Gelingensbedingungen entwickelt und vor Ort erprobt. Hier orientiert sich der BVV insbesondere an den vom MBSJ genannten aktuellen Themenbereichen – von der Demokratiebildung über digitale Kompetenzen, Grundbildung und nachhaltige Formate bis hin zur Ansprache von sonst wenig erreichten Teilnehmer*innen sowie an der Einbeziehung digitaler Mittel und der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Im Anschluss an die Erprobung der neu entwickelten Angebote werden die Pilotvorhaben evaluiert und in geeigneten Formaten für den Transfer dokumentiert.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung unserer vhs am Modellprojekt, um die Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen Brandenburgs durch innovative Angebote zu stärken und aktiv mitzugestalten!

Vielen Dank!

Der BVV bedankt sich bei allen Referent*innen und Teilnehmer*innen für den fachlichen Input und den interessanten Austausch und sieht mit Freude einer weiteren Zusammenarbeit entgegen. Informationen zum Fortschritt des Modellprojektes „Entwicklung innovativer Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen Brandenburgs“ finden Sie auf unserer [Webseite](#).

Ihre Ansprechpartnerin:
Nadja Altnickel

Kontakt:
Tel.: 0331 600 65 380
altnickel@vhs-brb.de
www.vhs-brb.de

Materialverweise

Quellenangaben und weiterführende Links

- Abschlussbericht der Enquete-Kommission 6/1, 2019:
https://www.dvgw.de/medien/dvgw/regional/bb/pdf/News/Abschlussbericht_Enquete-Kommission_6_1_Finalfassung.pdf
- Akademie der Dorfhelden:
<https://www.schloss-trebnitz.de/dorfhelden-akademie-jahreskonferenz/>
- bpb: Informationen – Ländliche Räume, 2020:
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/laendliche-raeume-343/#content-index>
- Dorfuni.at:
<https://dorfuni.at/dorfuni-kernbotschaft/>
- Du hast den Hut auf:
<https://www.duhastdenhutauf.de/>
- Eckpunkte einer Regionalentwicklungsstrategie des Landes Brandenburg, S. 1, Kabinettsbeschluss: 31.08.2021:
https://landesregierung-brandenburg.de/wp-content/uploads/Land-BB_Regionalentwicklungsstrategie-Eckpunkte_31-08-2021.pdf
- Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg:
<https://www.forum-netzwerk-brandenburg.de/de/leader/leader-ansatz>
- Handreichung: Bedarf in der Programmplanung von Volkshochschulen in ländlichen Räumen, Prof. Dr. Bernd Käpplinger, Anika Denninger, Lydia Nistal und Nina Lichte, 2020:
https://www.vhs-sachsen.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Handreichung_Programmplanung.pdf
- Koalitionsvertrag, 2020:
https://www.brandenburg.de/media/bb1.a.3780.de/191024_Koalitionsvertrag_Endfassung.pdf
- Landeszentrale für Politische Bildung:
<https://www.politische-bildung-brandenburg.de/>
- LEADER Broschüre, Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg, 2020:
<https://www.forum-netzwerk-brandenburg.de/de/content/download/2387/13185/file/LEADER+Brosch%C3%BCre+2020+weblow-1.pdf>
- LEADER:
<https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/landwirtschaft/laendliche-entwicklung/leader/>
- Lebenslanges Lernen als strategisches Handlungsfeld zur Stärkung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, Prof. Dr. Ulrich Klemm, 2013:
https://www.vhs-sachsen.de/fileadmin/user_upload/Strategiepapier_laendlicher_Raum_2013-10.pdf
- Lernwelten im Wandel mit Richard Stang (BBV-Mitgliederforum 2017/1):
<https://wegateam.de/lernwelten-im-wandel-mit-richard-stang-bbv-mitgliederforum-2017-1/>

- Neulandgewinner:
<https://neulandgewinner.de/projektuebersicht.html>
- Programm für soziale Innovationen im Land Brandenburg:
<https://www.ilb.de/de/arbeit/uebersicht-der-foerderprogramme/foerderung-sozialer-innovationen/>
- Realitätscheck. Erzähle mir Brandenburg (Dokumentarfilm):
https://www.youtube.com/watch?v=_BOMPqztQ6U
- Regionalentwicklungsstrategie: „Stärken verbinden“ für ganz Brandenburg:
<https://www.brandenburg.de/de/res/bb1.c.725365.de>
- Richtlinien zum Zusammenhalt in kleinen Gemeinden und Ortsteilen von der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB):
[https://www.ilb.de/de/infrastruktur/alle-infrastruktur-foerderprogramme/zusammenhalt-in-kleinen-gemeinden-und-ortsteilen-fuer-eine-zukunftsorientierte-regionalentwicklung/Brandenburg \(ILB\)](https://www.ilb.de/de/infrastruktur/alle-infrastruktur-foerderprogramme/zusammenhalt-in-kleinen-gemeinden-und-ortsteilen-fuer-eine-zukunftsorientierte-regionalentwicklung/Brandenburg%20(ILB))
- Strategische Leitplanken der Regionalentwicklungsstrategie:
https://landesregierung-brandenburg.de/wp-content/uploads/Land-BB_Regionalentwicklungsstrategie-Eckpunkte_31-08-2021.pdf
- vhs im ländlichen Raum auf neuen Wegen – Perspektiven und Silberstreifen am Horizont, Prof. Dr. Ulrich Klemm, 2020:
<https://landkreistag.rlp.de/homepage/downloads/laendlicher-raum/12-03-2020-nierstein/prof.-dr.-ulrich-klemm.pdf?cid=3151>
- Weiterbildungsbedarf in ländlichen Regionen im Freistaat Sachsen, Prof. Dr. Beetz und Team, 2018:
https://www.vhs-sachsen.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Projektdoku_Land_web.pdf

Anlagen

Anlage 1: Präsentation Workshop A: Politische Bildung und Zusammenhalt oder *Interessiert das überhaupt jemanden?*, Prof. Dr. Ulrich Klemm.

Anlage 2: Präsentation Workshop B: LEADER-Projekte oder *Wie und mit wem können wir Engagement unterstützen?*, Josephine Nitschke.

Anlage 3: Präsentation Workshop C: Akademie der Dorfhelden oder *Wie kann politische Bildung praxisnah, partizipativ und auf Augenhöhe mit den Teilnehmenden gestaltet werden?*, Ilona Tkocz.

Anlage 1: Präsentation Workshop A: Politische Bildung und Zusammenhalt oder *Interessiert das überhaupt jemanden?*, Prof. Dr. Ulrich Klemm.

Fachworkshop

Politische Bildung und Zusammenhalt
oder: interessiert das überhaupt jemanden?

Prof. Dr. Ulrich Klemm, Technische Universität Chemnitz

Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen

2. März 2022, 10.00 – 14.45 Uhr

Digitaler Auftaktimpuls

Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.

1

Ländlicher Raum heute !?



2

Strukturwandel und Bildung

„Die größte Herausforderung ist es sicherlich, die Menschen auf dem Weg mitzunehmen (...) Ein zentrales Thema ist daher die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten, um am Transformationsprozess teilhaben zu können“

Dr. Klaus Freytag
Lausitz-Beauftragter des Ministerpräsidenten
Staatskanzlei Brandenburg

Dr. Stephan Rhode
Beauftragter für Strukturentwicklung in
der Lausitz und in der Region Leipzig
Sächsisches Staatsministerium für
Regionalentwicklung

Juni 2020

3

Sachsen-Monitor 2018

Zukunftssorgen

Nun lese ich Ihnen einige mögliche negative Aussagen über die Zukunft vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie sich deswegen sehr große, eher große, eher geringe oder keine Sorgen machen? Machen Sie sich Sorgen,...

	Sehr große Sorgen	Eher große Sorgen	Eher geringe Sorgen	Keine Sorgen
dass die Gegensätze zwischen Arm und Reich zunehmen	83 (+/-0)	44	39	12 6 18 (+1)
dass der gesellschaftliche Zusammenhalt verloren geht	(+7) 78	32	46	17 4 21 (-7)
dass es den kommenden Generationen in Deutschland schlechter gehen wird als uns heute	(+/-0) 61	21	40	28 10 38 (+1)
dass Ihre Rente nicht zum Leben ausreicht	(+5) 59	28	31	24 16 40 (-5)
dass die deutsche Kultur und Eigenart verloren geht	(+10) 56	22	36	26 14 40 (-10)
dass es Ihnen persönlich insgesamt eher schlechter gehen wird	(+/-0) 37	10	27	39 23 62 (+/-0)
dass Sie das, was Sie sich seit der Wiedervereinigung erarbeitet haben, wieder verlieren		23	5 18	37 34 71
dass Sie Ihren Arbeitsplatz verlieren (n=528, Berufstätige)	(-6) 21	5 16	39	30 78 (+6)
dass Sie Opfer eines Terroranschlages werden	(-9) 14	5 9	42	43 85 (+9)

4

Sachsen-Monitor 2018

Vertrauen in Institutionen

Ich nenne Ihnen jetzt eine Reihe von Einrichtungen und Organisationen. Bitte sagen Sie mir für jede, wie viel Vertrauen Sie in sie haben: sehr großes Vertrauen, großes Vertrauen, wenig Vertrauen oder gar kein Vertrauen?

Wie ist das mit...

	Sehr großes Vertrauen	Großes Vertrauen	Wenig Vertrauen	Gar kein Vertrauen
der Partei, der Sie am nächsten stehen (n=318, Parteianhänger)	75 (+/-0)	29	46	21
der Polizei	(+1) 73	18	55	19
dem Bürgermeister Ihrer Gemeinde oder Stadt	(-4) 56	3	50	29
dem Gemeinderat / Stadtrat Ihrer Gemeinde / Stadt	(-5) 55	4	51	33
den Gerichten	(+/-0) 53	13	40	33
der Landesregierung	(-5) 46	5	41	47
dem Landtag	(-4) 44	3	41	42
dem Landrat Ihres Landkreises (n=653, ohne kreisfreie Städte)	(-11) 42	3	39	43
dem Bundestag	(-5) 35	2	31	47
der Bundesregierung	(-5) 34	8	26	43
der Europäischen Kommission	(-6) 21	1	19	42
dem Europäischen Parlament	(-8) 20	1	18	44
den Parteien im Allgemeinen	(-8) 12	1	11	51

5

Herausforderung ländlicher Raum

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken
- Gleichwertige Lebensverhältnisse schaffen
- Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen
- Ehrenamt stärken
- Präventionsangebote für Senioren
- Dialog und Teilhabe fördern
(Umwelt/Energie/Landwirtschaft)
- (Bildungs-)Strategien gegen Armut und soziale Ausgrenzung
- Förderung der Inklusion
- Intergenerationeller Blick



Regionalstudie Main-Tauber-Kreis

Benjamin E. Jakob, MSc
Prof. Dr. Christopher Stehr



6

Was wünschen sich Menschen für die Zukunft der ländlichen Region, in der sie leben?

... mehr **Beachtung** von außen und oben (Politik, Entscheidungsträger) und mehr **Offenheit** und **Neugier** von unten (NutzerInnen).

... dass auch weiterhin in **kleineren Sozialräumen** Veranstaltungen und Bildungsangebote durchgeführt werden können.

... ein starkes **Miteinander**, eine engere **Gemeinschaft** und mehr **Zusammenhalt**

... **Begegnungsorte**, an denen man zusammen-kommen, Erfahrungen austauschen und gemeinsam aktiv sein kann.

vhs Brandenburgischer Volkshochschulverband

Stefan Bielez, Pauline Bender, Friederike Hübner

Erwachsenenbildung im ländlichen Raum

Ergebnisse der qualitativen Studie
„Wie wird Bildung gelebt in ländlichen Regionen im
Praktikum Sachsen?“



2018

7

Selbstverständnis der Erwachsenenbildner*innen

... ein Beitrag zu **Lebensqualität & Selbstbestimmung**.

... **Impulsgeberin** für berufliche und persönliche Entwicklung.

... **Teilnahme und Teilhabe** am gesellschaftlichen Geschehen.

... die Ermutigung dazu, Dinge zu **hinterfragen**, lieb gewonnene Gewohnheiten zu **verändern** und eingefahrene Pfade zu verlassen.

... auch **Herzensbildung**: Die Vermittlung von ethischen **Werten, Moral, Charakter** und Lebenshaltung.

... **Ankommen und Zurechtfinden** in neuen Lebenssituationen.

vhs Brandenburgischer Volkshochschulverband

Stephan Bielez, Pauline Bender, Friederike Hübner

Erwachsenenbildung im ländlichen Raum

Ergebnisse der qualitativen Studie
„Wie wird Bildung gelebt in ländlichen Regionen im
Praktikum Sachsen?“



2018

8

Zentrale Ergebnisse



9

1. These

VHS bietet mehr als individuelle Kompetenzen für Beruf und Alltag:

soziale Vitalisierung + Daseinsvorsorge

Angesichts aktueller und zukünftiger demografischen und strukturellen Entwicklungen erhält Erwachsenenbildung bei der Revitalisierung ländlicher Räume eine strategische Rolle in der kommunalen und öffentlichen Daseinsvorsorge.

10

2. These

Die VHS muss ihre klassische „Seminardidaktik“ ergänzen:

Aufsuchende + vernetzte Gemeinwesenorientierung

- Lernen wird als Alltagslernen verstanden: **kooperative Gemeinwesenorientierung**
- Erwachsenenbildung ist nicht nur defizitorientiert, sondern muss **regionale** individuelle und gesellschaftliche **Ressourcen, Expertisen und Talente** nutzen und vernetzen
- **Erwachsenenbildung wird politisch(er)** und setzt an regionalen Problemfeldern an - „Einmischung erwünscht!“ (z.B. Kohleausstieg)

11

3. These

VHS als bürgerschaftlicher Bildungs- und Netzwerkraum



12

Sächsischer Volkshochschulverband

Beispiel: Neue Kooperationen

„Mehr direkte Demokratie wagen“: Chancen und Grenzen von Bürgerhaushalten und anderen neuen Bürgerbeteiligungsmodellen

Kontrovers vor Ort – politische Bildung für ganz Sachsen

Seit Oktober 2020 arbeitet die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung mit dem Sächsischen Volkshochschulverband und örtlichen Partnern im Projekt „Kontrovers vor Ort“ zusammen. Hintergrund dieser Kooperation war das Ziel, Veranstaltungen zur politischen Bildung in allen zehn sächsischen Landkreisen einzubringen und damit auch mehr Bürger*innen zu erreichen.

Dieses Themenfeld ist ein zentraler Bestandteil der politischen Bildung in Sachsen. Es stellt sich mit seinen Systemen des Verwaltens und der Politik als zentraler und aktueller Fragefeld im Zentrum des aktuellen politischen Geschehens in Sachsen und der Welt.

Neue Veranstaltungsreihen in 2022

Weitere Informationen

[Kontakt](#)

Unsere Partner

Landesvhs Sachsen

Lesung: Notizen aus der (ostdeutschen) Provinz mit Cornelia Pollmer und Lukas Bietzschel

Politische Sektoren als Triebkräfte der gesellschaftlichen Spaltung: Reichsbürger, Querdenker und Co.

Sächsischer Volkshochschulverband

Beispiel: Neue Orte

Mehrgenerationenhaus (MGH) der VHS Markranstädt



Helderhaus der Ulmer Volkshochschule in Langenau (Ba-Wü) in Kooperation mit der Ev. Kirche und der Stadt Langenau

15



kontakt@dorfuni.at



Herzershof – Oderbruch

- Die Zukunft der Gemeinden und Dörfer im ländlichen Raum hängt von Bildung ab, die Menschen zu gemeinsamer Praxis befähigt.
- Die DorfUni versteht sich als Scharnier zwischen den Notwendigkeiten das Lokale zu stärken und den dafür erforderlichen Bildungsressourcen.
- Sie schafft durch die Vernetzung von Gemeinden und Dorfgemeinschaften neue Bildungsangebote – und transportiert, modifiziert und kombiniert bestehende, in Partnerschaft mit Bildungsanbietern.
- Bildung wird daher nicht nur verstanden als individuelle Qualifikation, sondern auch als Lernen und Gestalten von Kooperation.
- Die DorfUni nutzt digitale Netzwerke, um lokale Diskussionen/Aktivitäten zu stimulieren. „Online“ + „Offline“ ergänzen sich.
- Damit sollen Menschen vor Ort unterstützt und inspiriert werden, die bereit sind sich zu engagieren und ihre Gemeinde positiv zu verändern und Räume für selbstwirksames Lernen zu schaffen.
- Aus Zuhörenden sollen so Vortragende werden – Talente fördern und sichtbar machen.

16

Qualifizierung für Dorfmoderatoren: Dorf ist nicht gleich Dorf!

30. November 2018



Teilnehmende der Qualifizierung „Dorf ist nicht gleich „Dorf“ in Mariaspöck. Foto: LEB 2018

17

„Ökodorf“ Nebelschütz
zwischen Kamenz und Bautzen
LEADER- Gebiet Oberlausitzer Heide
5 Ortsteile mit etwa 1.200 Einwohnern



Kommunale Maßnahmen für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung

- ✓ Gezielte Kompensation von Eingriffen in den Naturhaushalt (Ökokonto)
- ✓ Aktives Flächenmanagement durch gezielten Flächenkauf und Flächentausch
- ✓ Umsetzung eigener Vorhaben im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren
- ✓ Kommunikation Vernetzung zur Sensibilisierung der Bürger
- ✓ Interkommunale Zusammenarbeit
- ✓ Permakultur als Planungskultur
- ✓ kommunal koordinierte Bildungsarbeit durch VHS: interkulturelle und intergenerationelle bedarfsorientierte Gemeinwesenorientierung sowie BNE

18

Anlage 2: Präsentation Workshop B: LEADER-Projekte oder *Wie und mit wem können wir Engagement unterstützen?*, Josephine Nitschke



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Stillungsstätte für Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen



LEADER



DIALOG
PLATTFORM
FÜR DIE LÄNDLICHEN
REGIONEN

LEADER und das Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg

Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Stillungsstätte für Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

Heimvolkshochschule am Seddiner See




Leben und Lernen unter einem Dach

- # ganzheitlicher Bildungsansatz
- # Austausch und Begegnung
- # Persönlichkeitsentwicklung
u. Reflektion als zentrale Ziele
- # Lehrende begreifen sich stets
auch als Lernende
- # Gemeinwohlorientierung
- # lebenslanges Lernen

Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Bildungshilfe in Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

Ländliche Perspektiven gestalten durch Bildung und Dialog: Die Heimvolkshochschule am Seddiner See



Aus- und Weiterbildung im Agrarbereich

Brandenburgische Landwirtschaftsakademie

Regionalstelle für Bildung im Agrarbereich

Ländliche Entwicklung

Forum Ländlicher Raum

Netzwerk Brandenburg

Jugendbildung

AUKANaktiv

LANDaktiv

Bildungs-freistellung

Politische Bildung und Studentfahrten

Gast-veranstaltungen

Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Bildungshilfe in Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

Arbeitsbereiche des Forums



LEADER

– Netzwerk –

Strategie in BB
abgestimmtes Handeln

Arbeitstreffen
Exkursion
Schulungen



Dörfliche Ebene, Ehrenamt

Dorfentwicklung
Befähigung und Beteiligung

DorfDialog:
Seminare/Workshops
individuell f. Gemeinden:
Fahrplan fürs Dorf
Dorfrundgänge



Regionale und landesweite Akteure

Themen
Verständigung und Dialog
Brückenschläge

Tagungen
Workshops
Exkursionen

Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Stützpunkt im Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg: Angebote, Zielgruppen, Wirkung


Landesvernetzungsstelle
der Lokalen
Aktionsgruppen der
Brandenburger **LEADER-
Regionen** mit ihren
Regionalmanagements




**GEMEINSAM
MEHR ERREICHEN!**

**Dialog- und
Netzwerkplattform** für
alle an der Dorf- und
Regionalentwicklung
beteiligten Akteure in
Brandenburg

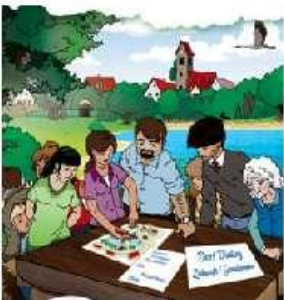
Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Stützpunkt im Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

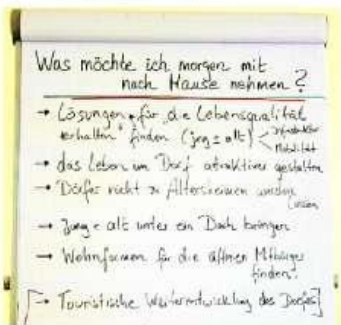


Bildungsangebot



- + DorfDialog Fahrplan fürs Dorf**
(Wochenendseminar)
- + DorfDialog Ortsgestaltung mit Architekten**
(halbjährige Prozessdauer in Zusammenarbeit
mit der Brandenburgischen
Architektenkammer mit Dorfrundgängen,
Workshops, AG-Treffen, etc.)


Ziel: Die Menschen in den Dörfern befähigen,
die Zukunft ihrer Dörfer selbst zu bestimmen
und zu gestalten.




Was möchte ich morgen mit
nach Hause nehmen?

- Lösungen für die Lebensqualität
erhalten & finden (Jung & alt) & Infrastruktur
- das Leben im Dorf attraktiver gestalten
- Dörfer nicht zu Altersheimen werden lassen
- Jung & alt unter ein Dach bringen
- Wohnformen für die offenen Menschen
finden
- Touristische Weiterentwicklung des Dorfes

Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



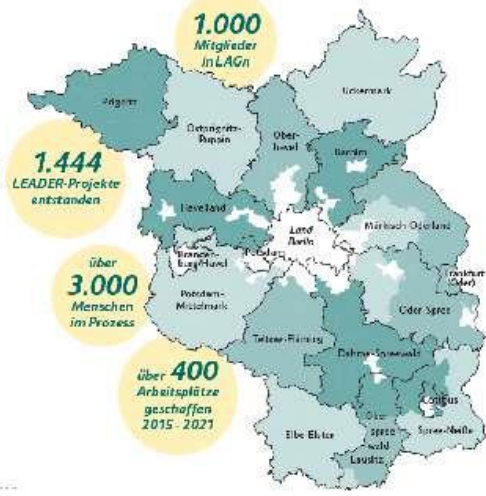
Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Stützpunkte in Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

LEADER in Brandenburg

- + LEADER: Gemeinsam die Region stärken
- + Mehr als ein Förderprogramm: LEADER ist ein Partizipationsansatz (Bottom-up Ansatz)
- + Förderangebote und Mittel für Kleine Lokale Initiativen
- + LEADER als Teil regionaler Selbstermächtigung



Ergebnisse von LEADER in Brandenburg
(Quelle: Heiko Bansen, Landesarbeitsgemeinschaft der LAG Brandenburg, LAGLAG)

Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Stützpunkte in Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

14 LEADER-Regionen in Brandenburg



Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Stützstelle im Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

www.forum-netzwerk-brandenburg.de



Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Stützstelle im Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg



**LEADER in Brandenburg:
Landleben im Netzwerk gestalten**

Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Sitzungsstätte im Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Kreuzwitz, Brandenburg

Erwachsenenbildung in ländlichen Räumen innerhalb LEADER









Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Sitzungsstätte im Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Kreuzwitz, Brandenburg





16. JUNI 2021
LEADER-FAHRRAD-EXKURSION
„GRÜNE“ THEMEN IN DER LÄNDLICHEN
ENTWICKELUNG

Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.





Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Bildungsbüro in Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

Erwachsenenbildung in ländlichen Räumen für regionale Akteur:innen

**DORFDIALOG: 2 JAHRE
ORTSGESTALTUNG MIT ARCHITEKTEN
- EINE FACHLICHE REFLEXION**



Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.



Heimvolkshochschule
am Seddiner See
Bildungsbüro in Land Brandenburg



FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

Erwachsenenbildung in ländlichen Räumen für regionale Akteur:innen

**TAG DES
LÄNDLICHEN
TOURISMUS**

*24. November
2021*



Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.

Methodenvielfalt als Schlüssel für Bildung in ländlichen Räumen

Erwachsenenbildung in ländlichen Räumen verstetigen
(Wissenstransfer)

Ländliche Perspektiven mitzugestalten gelingt nur durch Bildung
und Dialog für eine engagierte Zivilgesellschaft



Innovative Angebote der Erwachsenenbildung in ländlichen Regionen | 02. März 2022 | Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.

Kontakt

Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg
c/o Heimvolkshochschule am Seddiner See
Josephine Nitschke & Alexandra Tautz
Mail: nitschke@hvhs-seddinersee.de
Mail: tautz@forum-netzwerk-brandenburg.de
Tel.: 033205 25 00 -26/ -22
www.forum-netzwerk-brandenburg.de



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums

Kofinanziert aus Mitteln der Technischen Hilfe des
Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Anlage 3: Präsentation Workshop C: Akademie der Dorfhelden oder
Wie kann politische Bildung praxisnah, partizipativ und auf Augenhöhe mit den Teilnehmenden gestaltet werden?, Ilona Tkocz.



Unsere Zielgruppe

Die aktive Zivilgesellschaft in den ländlichen Räumen Brandenburgs

Menschen, die sich in ihren Dörfern engagieren,
die ehrenamtlich politische Ämter tragen
oder aktiv durch Projekte, Initiativen und Ideen
zur Lebendigkeit und Entwicklung ihrer Orte, ihrer Gemeinden, ihrer
Landkreise beitragen.



Projektpartner // Steuerungsgruppe

Man braucht Projektpartner, die sich gut auskennen, die aufgrund einer jahrelangen Erfahrung mit den Spezifika des ländlichen Raums vertraut sind, damit ein Angebot entstehen kann, das nah an den Menschen ist und pragmatisch auf das konkrete Tun und Engagement vor Ort eingehen kann.

- Kreis- Kinder und Jugendring Märkisch Oderland e.V.
- Dorfbewegung Brandenburg e.V.
- LAG Märkische Seen
- Schloß Trebnitz e.V.



Ziele des Projekts

Unsere Zukunftsvision ist eine starke Zivilgesellschaft, die an politischen Prozessen mitwirkt und dabei Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung auf Augenhöhe begegnen kann. Eine Zivilgesellschaft, die gut informiert ist und konstruktive Vorschläge erarbeiten kann, die als fachliche und örtliche Expertise "von unten" sichtbar werden.

Warum?

- Gerade in ländlichen Räumen ist das politische, kulturelle und soziale Miteinander in einem hohen Maße von der Mitwirkung der Einzelnen in ihren Dörfern abhängig.
- Wir lenken die Perspektive auf ungenutzte Kooperationspotenziale, um im nächsten Schritt im Austausch miteinander neue Lösungen zu entwickeln.
- Mit unseren Angeboten unterstützen wir die Akteurinnen und Akteure, denen politische Teilhabe und Mitgestaltung ihrer Lebensorte wichtig ist.

Wie?

Politische Bildung ist Rock 'n' Roll und nicht Wiener Walzer!

Auftaktveranstaltungen

Teilnehmende benennen und diskutieren miteinander, welche Inhalte in der Akademie bearbeitet werden sollen

- nachvollziehbare Transparenz in Bezug auf unsere Vorgehensweise
- Möglichkeit der Mitbestimmung der Agenda
- Wirklich bedarfsorientierte Angebote
- Interaktive und partizipative Methoden
- Selbstwirksamkeitserfahrung der Teilnehmenden



Unsere Formate

- **Fortbildungen** zur Stärkung von Kompetenzen
„Vom Wollen zum Können“
- **Dialoge** zur Stärkung demokratischer Teilhabe
„Politik trifft Zivilgesellschaft“
- **Werkstatt-Treffen**
„Themenoffener Austausch“

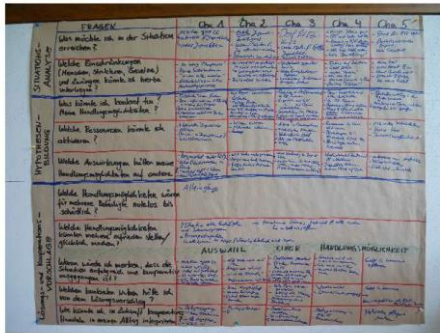


Beispiel: Fortbildung

*Bürger*innen und Verwaltung – Konstruktiver Perspektivwechsel zur besseren Zusammenarbeit (12. – 13.06.2020)*

- **Gemeinsame Basis schaffen** *Kennenlernen und Warum bin ich hier?*
- **Expert*innen-Input** *Wo gibt es Gestaltungsräume?*
- **Realitätscheck** *Möglichkeiten und Grenzen in der Wirklichkeit?*
- **Selbständige Arbeit in Workshops** *Gemeinsames Erarbeiten von konstruktiven Lösungswegen – nah an der eigenen Praxis*





Beispiel: Dialogtreffen Politik und Zivilgesellschaft

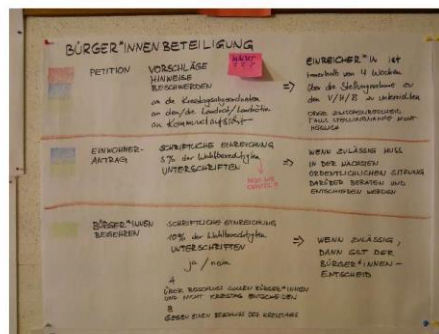
zu Kommunalen Themen vor den Wahlen am 26. Mai

Zweitätiges Vorbereitungsseminar

- Politische Bildung *Wissen und Information als Basis*
- Erarbeiten eines Statements *Kritische Fragen und konstruktive Vorschläge*

Podiumsdiskussion

- Mit der Zivilgesellschaft und kein parteipolitisches Ping-Pong
- fachliche Expertise "von unten" wird sichtbar



Unsere Sonderformate

- **Fern-Akademie**

„Bustour zu den Wirkungsorten der Dorfhelden“

- **Deutsch-polnisches Seminar**

„30 Jahre Transformation“

- **Zivilgesellschaftliche Messe**

„Was gibt es schon alles? Was kann man voneinander lernen?“

Fern-Akademie

„Bustour zu den Wirkungsorten der Dorfhelden“

- **Reichenow** – Wirkungsstätte des MöHRe e.V.

- **Heinersdorf** – Wirkungsstätte des Denk-mal-Kultur e.V.

- **Rädigke, Garrey, Zixdorf (Hoher Fläming)** – Wirkungsstätte der
Dorfbewegung Brandenburg und anderer Akteur*innen



Zivilgesellschaftliche Messe

17. – 18. Juli 2020 auf dem Campus des Schloß Trebnitz

- Politische Podiumsdiskussion
- Workshops
- Planspiel
- Projektvorstellungen
- Interaktive Kunstaktion
- Austausch mit polnischen Partner*innen
- Wanderausstellung





Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit

Ich freue mich auf Ihre Fragen!

Ilona Tkocz
Bildungsreferentin
TelNr.: 033477 519-12
E-Mail: tkocz@schloss-trebnitz.de



Schloß Trebnitz
Bildungs- und Begegnungszentrum e.V.
Platz der Jugend 6
15374 Müncheberg / OT Trebnitz
www.schloss-trebnitz.de

Herausgeber:

Brandenburgischer Volkshochschulverband e. V.
Großbeerenstraße 231 / H.3
14480 Potsdam
www.vhs-brb.de

Redaktionsschluss: 22.3.2022

Redaktion: Nadja Altnickel